

**Samstag, 16. Juni 2007 | St.Gallen Stadt Kultur**

Martin Preisser

### **Packend und nachhaltig**

#### **Das Orchester der Musikfreunde St. Gallen mit Respighi und Saint-Saëns**

*Das Orchester der Musikfreunde begab sich erfolgreich auf romantische und impressionistische Pfade und brachte mit Ottorino Respighi faszinierend Unbekanntes zu Gehör.*

Das Konzert des Orchesters der Musikfreunde St. Gallen unter Robert Jud vorgestern in St. Laurenzen war schlicht begeisternd. Und ein unbekanntes Kleinod wurde zur packenden Hörerfahrung: Ottorino Respighi ist in der von der Oper dominierten italienischen Musiklandschaft des späten 19. Jahrhunderts mit seiner stark impressionistisch angehauchten Musiksprache als Komponist von Orchestermusik fast so etwas wie ein erratic Block. Respighi hat in seiner Programmmusik eine individuelle Sprache entwickelt. Die selten gespielten «Vetrata di chiesa» können dabei mit dem berühmteren Rom-Zyklus absolut mithalten. In allen vier Sätzen herrscht eine gewisse unheimliche, gleichzeitig sprühende Stimmung. Und in die vier religiösen Impressionen tauchte das Orchester unmittelbar und intensiv ein.

#### **Engagierte Aneignung**

Jede religiöse Gefühlslage, seien es Überschwang oder Meditation, erschien plastisch, sehr transparent und filigran gestaltet. Faszinierend der ruhig strömende und leicht orientalisch angehauchte Fluss in der ersten Impression, höchst geschickt gestaltet der vierte Teil, in dem Respighi seine Kunst zeigt, unter einem Bogen ganz vielfältige und ungewohnte Klangmixturen zusammenzufassen. Da war Aufmerksamkeit in den Stimmungswechseln, wie in den speziellen Instrumentenkonstellationen gefordert. Robert Jud präsentierte mit seinen Musikfreunden eine stimmige und eindrucksvolle Darstellung, mit nicht selten besonders ausgestalteten Pianissimo-Partien. Diese engagierte Aneignung höchst elaborierter italienischer Sinfonik konnte grosses Interesse des Publikums für diese Musik hervorrufen.

#### **Elegant und sicher**

Mit Saint-Saëns' berühmter «Orgelsinfonie» hat das Orchester der Musikfreunde die Latte sehr hoch gelegt, hat sich einen «Prüfstein» ausgewählt, an dem ein Orchester wachsen kann. Aber die Latte war eben nicht zu hoch gelegt. Vielleicht war der Anfang der Sinfonie ein wenig verhalten, vielleicht gewährte die Notwendigkeit erhöhter Konzentration hier und da nicht die letzte Entspannung. Aber was letztlich zählte, war das durchgehend hohe Engagement, der grosse Ausdruckswille und die Begeisterung des Orchesters für dieses so elegante wie vielfältige Werk. Dies zeitigte eine abgerundete, mit klarer Emotion und deutlich hörbarem Sinn für die grosse Architektur gestaltete Gesamtdeutung. Eine beachtenswerte Aneignung durch die Musikfreunde, zu der das elegante, sehr sichere und die Konstruktion der Partitur bewusst unterstreichende Orgelspiel des jungen Andreas Jud massgeblich beitrug.

Eine italienisch-französische Begegnung in einem hochwertigen Konzert, das wieder einmal zeigte, dass ein Orchester aus «Liebhabern» durchaus nachhaltige Akzente neben den Profiprogrammen im Konzertleben St. Gallens setzen kann.